

### Erfurt-Amoklauf-2002, Teil 3

In Teil 2 war das Nichtaufsuchen der Schuldirektorin durch Robert Steinhäuser thematisiert worden, was jedoch aus der medial verbreiteten Motivlage unerklärlich blieb. Daher wird nun untersucht, ob noch mindestens ein weiterer Täter in Frage käme, der Frau Alt nicht kannte oder verschonen wollte. Gab es denn dafür Hinweise?

Diese gab es nicht nur, die waren geradezu erdrückend. Über 40 Zeugen wollen mindestens einen zweiten Täter gesehen oder gehört (Schüsse) haben. Folgen wir einmal einigen wenigen Zeugenaussagen der Schüler.

*Als wir auf dem Flur der dritten Etage ankamen, stand genau vor den Toiletten eine weitere uns unbekannt Person. Janine, die vor uns lief, blieb stehen. Daher sahen wir alle in diese Richtung. Die Person lud gerade eine Pistole nach. Er war größer und schlanker als der in der zweiten Etage, auf der linken Brust hatte er ein sternähnliches gelbes Zeichen, er trug eine Pistole, aber keine Pumpgun.*

Die fliehenden Schüler nehmen auf dem Gang bzw. einem Klassenzimmer einen kurzen Wortwechsel zwischen dem Schützen und einem gleichfalls Maskierten auf: „Was machen wir mit den Wänstern? Darauf folgt die Antwort: „Darum kümmern wir uns später!“

Nun könnte man meinen, dass sich bei den Schülern aufgrund des außerordentlichen Ereignisses auch fehlerhafte Erinnerungen einprägten. Allerdings muß man dies schon unterstellen, während man andere Varianten grundsätzlich leugnet. Im Schreiben des Rechtsanwalts Eric T. Langer an Dr. Peter Wickler (Mitglied der Gutenberg-Kommission) liest man u.a.: *Die Zeugenbefragungen beispielsweise im Schülerfragebogen sind irreleitend. .. Sie stellt im Wesentlichen darauf ab, ob man gleichzeitig zwei Täter gesehen hat und fragt nur im weiteren Sinne danach, ob der Täter, den man gesehen hat, mit S (Steinhäuser) identisch ist. Die Fragestellungen bei der Polizei waren von vornherein so, dass konkrete Wahrnehmungen teilweise nicht aufgenommen wurden. So hat beispielsweise (Zeugin) D am Abend ihrer Vernehmung dem Unterzeichner gegenüber erklärt, dass ihre diesbezüglichen Wahrnehmungen nicht protokolliert worden sind und sie zu irgendeinem Zeitpunkt die Nase einfach voll hatte und deshalb Protokoll unterschrieben hat.*

Die Ermittler manipulierten also durch eine bestimmte Fragetechnik die Zeugen! Sie wollten von einem zweiten Täter überhaupt nichts hören? Im gleichen Schreiben liest man auch: *Frau L berichtet, dass der Täter zweimal in die Klasse kam und es sich um zwei unterschiedliche Personen gehandelt habe.*

Also haben auch Erwachsene von mehreren Tätern gesprochen. Schließlich wird später noch eine sehr wesentliche Beobachtung einer Lehrerin vermerkt. *„Ich bin dann weg vom Fenster und hatte plötzlich die Idee, wir könnten Frau Burghardt im Nachbarzimmer helfen. Ich fühlte mich relativ sicher, da ich den Täter ja unten gesehen hatte. Ich öffnete kurz darauf die Tür von Raum 203. Da sah ich die schwarz gekleidet verummte Person aus Richtung der südlichen Treppe in meine Richtung laufen. Dabei habe ich die Tür sofort wieder geschlossen. Am 30.04. erhielt ich zwischen 14:00 Uhr und 15:00 Uhr zuhause auf meinem Festnetzanschluss einen Telefonanruf. Eine männliche Stimme sagte zu mir „Ja, Ich habe Dich gesehen.“*

Eine Lehrkraft berichtet also der Polizei über ihre Wahrnehmungen und eine klar ausgesprochene telefonischen Drohung wenige Tage später. Hatte die Aussage dieser Lehrerin Konsequenzen für die Ermittlungen? Nein! Sogar die Erlebnisse der Einsatzkräfte wurden ersatzlos gestrichen.

Dazu nochmals aus dem schon mehrfach zitierten Schreiben von RA Langer.  
*Unverständlich ist insbesondere, dass die Zeugenaussage des Zeugen E, der als Polizist wohl am wenigsten traumatisiert war, in irgendeiner Weise Einfluss auf den Einstellungsbeschluss gefunden hat. Der Zeuge hat eindeutig erklärt, dass er sich aufgrund der Kürze des Abstandes seines Schusswechsels mit dem Täter und des Schusses auf Herrn Gorski nicht vorstellen kann, dass es sich um dieselbe Person gehandelt hat.*

Schüler, Lehrer und Polizisten berichteten glaubhaft von mindestens einem zweiten Täter. Warum sollten sie sich so etwas ausdenken?  
Und was machen die Ermittler?  
Sie negieren alle diese wichtigen Beobachtungen.  
Aus unerfindlichen Gründen will man nur einen Täter haben.

War denn nicht der chaotische Einsatz und die „späten Hilfeleistungen“ mit der Annahme eines zweiten Täters begründet wurden?

Quelle 1: Buch, „Für heute reicht's“ von Ines Geipel

Quelle 2: [http://www.eric-t-langer.de/index.php4?pre\\_cat\\_open=2&id=172](http://www.eric-t-langer.de/index.php4?pre_cat_open=2&id=172)

Autor: nereus